

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 41 (1954)
Heft: 14: Advent und Weihnachten in der Schule

Artikel: Advent in der Schule
Autor: B.Z.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnachtszeit die Eltern und vorschul-pflichtigen Geschwister. Geschickte Zeich-ner und Schreibkünstler freuen sich, hie-für hübsche Einladungskarten oder Pro-gramme herzuzaubern. So oder so, die klei-nen Schauspieler spüren beglückt, wie

schön es ist, Freude zu bereiten und, davon rückstrahlend, wiederum Freude zu ernten. Und dies Freude-Empfangen durch Freude-Schenken ist ja etwas vom Schönsten und zutiefst Weihnachtlichen, was ein Men-schenkind lernen kann und soll.

ADVENT IN DER SCHULE

Von B. Z.

Vor ungefähr 14 Jahren ließ ich mir vom Gärtner für ein Schulzimmer einen Ad-vents-kranz herstellen. Damals wünschte ich mir einen mit einem roten Band, weil . . . Letztes Jahr und kommendes Jahr lasse ich ein violettes Band darein schlingen. Ker-znen bestelle ich echte, vollduftende Bienen-wachs-kerzen.

Wohl weiß ich, daß ein selbstgebastelter Kranz wertvoller ist, aber es ist so umständ-lich, vor dem Advent zu Tannenzweiglein zu kommen. Die Gefahr, daß die Mädchen sich schlau vorkommen, wenn sie im Wald den Förster zu hintergehen verstehen, fällt mit dem Kaufen des Kranzes beim Gärtner dahin.

Ich behalte dann Ring, Kerzenhalter und Agraffen regelmäßig auf für den Kranz des kommenden Jahres.

Dies obige wäre nur ein Teil der Äußer-lichkeit. Den innern Wert versuche ich so zu geben:

Wenn die Schülerinnen jeweils am er-sten Montag der Adventszeit ins Schulzim-mer treten, so rufen sie entzückt: Ein Ad-vents-kranz!

Ich frage dann gewöhnlich: Was heißt Ad-vents-kranz? Was heißt Advent?

Advent = Ankunft.

Wer kommt an? — Die Weihnachtszeit. — Weihnachten. Dann gehe ich zurück auf die Anleitung, die ich im Missale fand.

1. Die »viertausendjährige« Wartezeit der ersten Menschen auf den Erlöser.
2. Unsere Wartezeit auf das Gedenken der

Geburt Jesu in Bethlehem = unser vier-wöchiges Warten auf das Weihnachtsfest. (Wir wollen uns innerlich schön machen, ihn zu empfangen.)

3. Seine Ankunft am Jüngsten Tag, da er kommt mit großer Macht und Herrlich-keit.

Daraufhin lernen wir miteinander ein Ad-ventslied.

Ich liebe sehr das »Macht hoch die Tür, die Tore weit«. Wenn ich es vorlese und an die Tafel schreibe, so rufen die Reformier-ten bald: »Das steht in unserem reformier-ten Kirchengesangbuch; dürfen wir es mor-gen bringen?« — »Fein«, sage ich, »ja ger-ne, wenn ihr dürft.«

Dann singen wir jeden Morgen bei her-untergelassenen Fensterläden an Stelle des Schulgebetes dieses reformierte Lied.

Ein Mädchen darf die erste Kerze anzün-den vorher. Auch am Ende des nachmit-täglichen Unterrichtes machen wir es so.

Um die Katholiken zufrieden zu halten, sage ich gleich am Anfang: »Während der nächsten Woche singen wir dann ein Lied aus dem katholischen Gesangbuch.«

Fast so sehr wie »Macht hoch die Tür« liebe ich auch »Tauet Himmel den Gerech-ten«, das im »Laudate« steht. Dann singen wir während vielleicht der zweiten Ad-ventswoche eben dieses Lied. Jedesmal kommt ein anderes Mädchen dran zum An-zünden der Kerzen.

Wahrscheinlich lernen wir dann in der dritten Woche ein Adventslied aus dem

Schulgesangbuch. »O Heiland, reiß die Himmel auf.«

Am Anfang der Adventszeit lasse ich auch gern einen Aufsatz schreiben, z. B.: Wir basteln einen Adventskranz (zu Hause!) oder Advent (allgemein), oder vielleicht bringt eine Schülerin noch einen passenden Vorschlag.

*

Ich muß sagen: Einfacher könnte man den Advent wohl nicht feiern. Aber die

Schülerinnen hangen jedes Jahr bald sehr daran. Nie würden sie das Anzünden der Kerze vergessen, gerne bleiben sie noch einige Minuten länger im Schulzimmer (was zwar bei uns verboten ist), nur damit sie noch die Fensterläden herunterlassen dürfen! Ich hoffe, daß sie in späteren Jahren sich dieses schlichten Gedenkens erinnern werden und daß sie dann vielleicht in der Familie mit ihren Kindern auch singen werden: »Macht hoch die Tür...«

ADVENT IN DER MÄDCHENSCHULE

Von Sr. Gabrielis Horat, Institut Menzingen

Rezept: Eine Orange wird sorgfältig geschält und der Inhalt in den Abfallkübel geworfen. Nun füllt man die Schale mit Holzwolle, rundet sie möglichst täuschend, überzieht sie mit einer Zuckerglasur und serviert sie mit einer Weinsauce.

Unsinn! Wahrhaftig, niemand wird dies tun. Und doch! Unsere Zeit ist es vorbehalten, sinnvolle Begriffe auszuhöhlen, die Schale zu überzuckern mit allem möglichen Tingel-Tangel, um sie uns aufgeklärten Menschen vorzusetzen. Auch unsere Bräuche und Feste mußten dieses Schicksal erfahren. — Weihnachten! Ein Gang durch die Dezemberstraßen zeigt uns klar, wohin der religiöse Gehalt dieses Festes gekommen ist. Geschäft — Geld — eine gefüllte Kasse — und Müdigkeit zum Umfallen am Feiertag. Überzuckerte Schale, mit Stroh gefüllt!

— Hm, das ist nun einmal so und nicht zu ändern.

Stimmt, wir Lehrerinnen werden die Welt nicht auf den Kopf stellen. Aber eines können wir, unser Bestes tun, damit dieser Materialismus nicht schon die Kinderherzen zerfrißt. Unsern Kleinen wenigstens soll Weihnachten noch ein religiöses Fest sein. Und vielleicht fällt doch da und dort ein Schimmer aus seligen Kindheitstagen in die metallene Wirklichkeit. Gar vielfäl-

tig sind die Möglichkeiten, im Kinderherzen den Sinn für Advent und Weihnacht zu wecken. Verschieden sind sie nach Alter und Eigenart, verschieden zu Stadt und zu Land, verschieden auch in einer katholischen und einer paritätischen Gemeinde.

Wandern wir zusammen durch unsere Dörfer und Städte und werfen einen kurzen Blick in Schulstuben, wo Kinderaugen und Kinderherzen in zitterndem Sehnen dem Weihnachtskind entgegenharren. Die Lehrerinnen erzählen:

*

Zu Beginn des Advents erzähle ich meinen Erstkläßlerli von Marias Herbergsuche. Wie glänzen da die unschuldigen Äuglein aus Mitleid mit der hohen Frau! Und wenn ich ihnen dann sage, daß immer noch die Gottesmutter durch die Welt wandert, um einen Platz für ihr Kindlein zu finden, dann sind alle bereit, ihm im Herzen ein Bettlein zu richten, ein weiches, warmes Bettlein in der kalten Winternacht. Viele, viele Federchen wollen sie hineinlegen, indem sie sich fest überwinden. Nicht herumschauen, Händchen stille halten, dem Müetti aufs Wort gehorchen, sofort aufzustehen, wenn es wecken kommt — oh, es gibt so vieles, was ihnen schwer fällt und wo sie nun recht tapfer sein wollen, dem Christ-